

Genua depeſchiert, daß die beiden erſten Schiffe den beſten neuen Typus gepanzerter Kreuzer darſtellen. Die Japaner dürften alſo mit ihrem Kauf wirklich zufrieden ſein.

An neueren Depeſchen gingen uns die folgenden zu:

**London, 11. Jan.** Eine amtliche Note der Blätter teilt mit, daß Deutſchland und die übrigen Dreißtandmächte für den Fall des Ausbruches eines Krieges zwiſchen Rußland und Japan völlige Neutralität beobachten werden.

**Peking, 11. Jan.** Aus der Manſchuren wird berichtet, daß ſämtliche aus Rußland eintreffenden Züge mit Rußen überfüllt ſind.

**Tokio, 11. Jan.** Eine amtliche Meldung beſagt, daß die Informationen auswärtiger Blätter, betreffend die Stimmung des Volkes in Japan, unrichtig ſind.

**Montreal, 11. Jan.** Japan kaufte in Vancouver bedeutende Poſten Mehl und Konſerven und beorderte den Ankauf von etwa 8000 Pferden, welche innerhalb 60 Tagen verſchifft werden.

## Tagesgeſchichte.

### Deutſches Reich.

Am heutigen Montag ſind der Kaiſer und die Kaiſerin Hochzeitsgäſte des Grafen Udo Stolberg bei Landeshut in Schleſen. Im Anſchluß hieran will der Kaiſer ſein Leibküräſſer-Regiment in Breslau beſuchen.

Die Eröffnung des preußiſchen Landtags am Sonnabend wird durch den König im Weißen Saale des Berliner Schloſſes ſtatfinden, nachdem Gottesdienſt für die Herren vorausgegangen iſt.

Die neueſte Botſchaft aus Deutſch-Südweſt-afrika iſt mit Freude zu begrüßen; die Gottentotten haben ſich ergeben, in Damaraland iſt der Friede erklärt worden. Die letzten amtlichen Meldungen ließen dieſen Ausgang bereits vermuten, immerhin iſt der Aufſtand ſchneller zu Ende gegangen, als angenommen wurde. Bevor genauere Nachrichten vorliegen, wird noch geraume Zeit vergehen.

Der Schiedsſpruch in der Venezuela-Streitfrage, es handelt ſich beſtimmlich um die Höhe des Reſtes der zu zahlenden Entſchädigungsgelder, wird nach einer Meldung aus Haag nicht vor Ende Februar bekannt gegeben werden.

Der deutſche Schiffsbau hat auch im letzten Jahre mit manchen Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt. Der Rückſchlag, der nach dem Aufschwung Ende des vorigen Jahrhunderts eingetreten iſt, hält noch immer an und inſolge des ſtarken Wettbewerbs muß zu niedrigen Preiſen gearbeitet werden. Ganz und gar liegt der Bau von Segelſchiffen darnieder. Im ganzen waren im Jahre 1902 auf 40 Werften 342 Schiffe im Bau, darunter 22 Kriegſchiffe und 22 Segler.

Verſuche mit einem neuen Befolungsapparat für Schiffe auf hoher See werden auf der Kieler Reichswerft angeſtellt. Er beſteht aus zwei ineinander geſchobenen, mit Waſſer gefüllten Zylindern, an deren Enden ſich große Kugeln befinden. Ueber dieſe laufen Drahtſeile, die nach dem Röhle nehmenden Schiff und nach dem Kohlendampf führenden. Die Seile ſelbſt werden mit Hilfe eines elektriſchen Motors in Bewegung geſetzt und die Kohlenſäure ſönnen fortwährend an ſie gebängt werden. Auf dem Schiff wird der Saft automatisch heruntergehoben.

Nach einer Zuſammenſtellung des „Vorwärts“ ſind von Ende September bis Ende Dezember 1903 gegen 47 militäriſche Vorgeſetzte wegen Soldatenmißhandlungen zuſammen 20 Jahre 8 Monate 29 Tage Freiheitsſtrafe erkannt worden. Für das ganze Jahr werden 206 Verurteilungen mit 71 Jahren 6 Monaten 28 Tagen angeſetzt.

Dem bayriſchen Landtag ſchreibt die Münch. „Allg. Ztg.“ folgendes ins Stammbuch: „Die erſte Sitzung im neuen Jahre zeigte die Verhandlungen der Abgeordneten-Kammer auf einem ſo tiefen Niveau, wie ſelten vorher. Die 4000 Wll., die Bayern täglich für die Vertretung des Volkes durch die hohe Kammer ausgibt, und die Zeit, die Miniſter und Regierungskommiſſäre in der Plenarſitzung zubringen, ſind wohl noch nie ſo rückſichtslos dem perſönlichen Geſandte einzelner Abgeordneter geopfert, noch nie ſo planlos vergeudet worden, wie heute.“

Abgeſehen von einer kurzen ſachlichen Rede des liberalen Abgeordneten Brandt, der für Verbeſſerungen auf dem Gebiete der Waſſerverſorgung eintrat, war die ganze Sitzung der Ausdrückung rein privater Streitigkeiten des Zentrumsabgeordneten Dr. Heim und des Abgeordneten Dr. Gäch von der Freien Vereinigung gewidmet. Vor Beſchlüßnahme hatte Abgeordneter Dr. Gäch gegen Dr. Heim, der ſeinerſeits wieder den Abgeordneten Memminger ſcharf angegriffen hatte, eine Menge der ſchwerſten Beleidigungen geſchleudert. In der Zuſchauerzeit ſüllten lange Erklärungen und Gegen-erklärungen der beiden Streitenden die Spalten der Zentrums- und Bauernbundspreſſe, und heute ſollte die Angelegenheit vor dem Forum des Landtags zum Austrage gebracht werden. Ein Rebeuſell kann man das Schauſpiel nicht nennen, das heute in der Kammer in Szene ging, denn im Duell kämpft man ſonſt nicht; heute aber floßen die größten Ehrenkränze, wie „gemeiner Lügner“, „Fäliſcher“, „Verleumder“, „Hundsfott“, hin und her. Der Präſident glaubte größere Nachſicht als ſonſt walten laſſen zu müſſen, weil es ſich um Erwidrerungen auf früher gefallene ſchwere Beleidigungen handelte; er ſah ſich aber trotzdem wiederholt genötigt, gegen die ſchlimmſten Uebertreibungen der Grenzen des parlamentariſchen Anſtandes einzugreifen. Glücklicherweise konnten ſich die beiden Selben dieſes abſtoßenden Schauſpiels in unſerem öffentlichen Leben noch nicht ſo weit vorwürgen, daß ihre perſönlichen Streitigkeiten ein allgemeines Intereſſe beanspruchten können. Nichtsdeſtoweniger muß ihr heutiges Auftreten jeden bayriſchen Patrioten mit Beforgnis erfüllen, weil es ein betrübendes Symptom für den Niedergang unſeres Parlamentariſmus iſt. Um den häßlichen Eindruck der Debatte zu vervollständigen, hatte inſolge der Antündigung der zu er-

wartenden redneriſchen Käuſerei in einigen dieſigen Blättern ein ſchauluftiges Publikum die Tribünen bis auf den letzten Platz beſetzt, gerade als wäre die Abgeordneten-Kammer zur Arena für kämpfende Gladiatoren geworden. Nichts kann das Anſehen des Parlaments ſchwerer ſchädigen, als ſolches Gebaren von Parlamentariern.“

Die greiſe Königin Marie von Hannover, Mutter des Herzogs von Cumberland, iſt bei ihrem Sohne in Gmunden an Bronchialkatarrh erkrankt. An ſich iſt die Krankheit ja nicht groß bedenklich, aber das hohe Alter der Patientin läßt das Leben bedenklicher geſtalten und mahnt zur äußerſten Vorſicht. Auch die Mutter der deutſchen Kaiſerin ſtarb vor einigen Jahren beſtimmlich an den Folgen von Bronchialkatarrh. Königin Marie von Hannover, geborene Prinzefſin von Sachſen-Altenburg, iſt geboren am 14. April 1818, wird alſo in dieſem Frühjahr 86 Jahre; ſie vermählte ſich mit dem ſpäteren König Georg am 18. Februar 1843, iſt Witwe ſeit 12. Juni 1878. Außer dem Herzog von Cumberland, ihrem Sohn, beſitzt ſie zwei Töchter. Die älteſte, Friederike, iſt verheiratet mit dem Baron Alſons von Pawel-Stammungen; die zweite, Prinzefſin Marie, geboren 1849, iſt unverheiratet.

### Oeſterreich-Ungarn.

Wiener Privatmeldungen zufolge ſoll der Fürzbischof von Olmütz D. Theodor Kohn, der zu ſeiner Verantwortung nach Rom berufen wurde, endgültig geſchieden ſein. Der Papſt habe ihm, da ein Erzbischof nach kanoniſchem Rechte unabſetzbar iſt, befohlen, auf ſeinen Popus zu verzichten und nach einer bisher unbekanntlichen Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Rom ſoll dies auch ſchon geſchehen ſein und die öſterreichiſche Regierung bereits mit der Kurie wegen Neuweiſung des ſo eigenartig verwaſſerten Biſchofsſtuhles in Unterhandlung ſtehen. Mit der Maßregelung D. Kohns würde der neue Papſt Pius X. nicht nur einen bedeutenden und nicht gerade unerfreulichen Regierungsakt vollziehen, ſondern auch beſtätigen, daß er über die Stimmung der Olmützer Diözeſe ſehr gut unterrichtet iſt. Der Inhaber des dortigen Biſchofsſtuhles, nebenbei einer der reichſten in ganz Oeſterreich, iſt beſtimmlich ſchon ſeit Jahr und Tag Gegenſtand der heftigſten Angriffe ſowohl der Laien wie auch des ihm untergeordneten niederen Klerus. Seine Abſammung von jüdiſchen Großeltern, die in Mähren eine Landträmerei betrieben, fällt dabei noch am wenigſten ins Gewicht. Auch der Umſtand, daß er in ſeiner poliſtiſchen Fehnung zu den ſataniſchen Tſchechen gehört, hätte ihm bei der bekannten katholiſchen Politik noch nicht geſchadet. Aber gerade aus dem iſchekkiſchen Volke heraus ertönten unaufhörlich Klagen über ſeine Gabeln und Herrſchaft. Durch zahlreiche Prozeſſe, in denen er ebenſo oft als Kläger wie als Angeklagter auftrat, iſt erwieſen, daß dieſer Kirchenfürſt, der auf ſeinem riefigen Großgrundbeſitz Eisenwerke, Zuderfabriken und Schnapsbrennereien betreibt, ſeinen Arbeitern wahre Hungerlöhne zahlte. Er ſchützte ſich auch nicht, einige dieſer Ausgebeuteten, die ſich in ihrer Not an den Holzbeſtänden des biſchöflichen Forſtes vergriſſen, wegen Diebſtahls anzuſchließen und ohne Gnade verurteilen zu laſſen. Aber das in tieferer Kirchenjuridit erzogene Volk hätte noch lange ſchweigend gebuhlet, wenn nicht der iſchekkiſche Klerus ſich ſeiner angenommen hätte. — Wie neuere Depeſchen aus Rom melden, konnte die Kardinalkommiſſion dem Erzbischof Kohn kein kirchlich-ethiſches Vergehen nachweiſen, allein es wurde ihm mit Rückſicht auf die Erbitterung, die in ſeiner Diözeſe wider ihn herrſcht, nahegelegt, zu reſignieren. Kohn weigert ſich, dieſen Schritt zu tun. Die Entſcheidung liegt jetzt in der Hand des Papſtes.

### Serbien.

Nun iſt auch der franzöſiſche Geſandte in Belgrad beurlaubt worden. Allerdings wird das mit Geſundheitsrückſichten belegt. Ein Geſandte-träger wird ihn vertreten. Die Säuberung der Umgebung König Peters von den Königsmördern hat ihren Anfang genommen. Doch ſcheint das gegenwärtige Kabinett, das auch mit dem Budget Schwierigkeiten hat, davon erſchüttert zu werden. Und ſo ſpricht man bereits von einem Erſatz deſſelben durch ein Kabinett Paſiſch.

## Zum Generalſtreik in Crimmitschau.

Crimmitschau. Dem Berl. Tagebl. wird von hier geſchrieben: Die ſächſiſche Regierung ſcheint ſich durch die mißlungenen Verſuche des Profeſſors Böhmert und des Geheimen Rats Dr. Roſcher, im Crimmitschauer Textilarbeiterſtreik zu vermitteln, nicht entmutigen zu laſſen. Wie man uns aus Crimmitschau ſchreibt, ſoll der Verſuch der Regierung, Frieden zu ſtiften, nächſte Woche erneuert werden. Man nimmt ziemlich allgemein an, daß auch dieſer zweite Verſuch ſcheitern wird, und macht der Regierung den Vorwurf, daß ſie die rechte Zeit zum Eingreifen verpaßt hat. Daß es höchſte Zeit iſt, endlich in Crimmitschau Frieden zu ſchaffen, darüber iſt ſich wie die ſächſiſche Regierung ſo auch die Crimmitschauer Bürgerſchaft klar. Die geſamte Bürgerſchaft hofft ſehrſt auf die Wiederkehr normaler Verhältniſſe, auch ein großer Teil der Arbeiter, von denen leider wieder ein größerer Trupp ſich zu Ausſchreitungen gegen Arbeitswillige am Bahnhof hat hinrichten laſſen. Man merkt deutlich, daß die Stimmung der Streitenden ſeit einigen Tagen etwas gedrückter iſt. Im Dezember ſind von der Sparkaſſe rund 60 000 Mark mehr abgehoben worden als im Vorjahre, ein klarer Beweis dafür, daß die Arbeiter mit der Streikunterſtützung nicht alle Bedürfnisse decken und gezwungen ſind, ihre Notgroßen anzugreifen.

Die ſächſiſche Regierung wird, wie man aus Dresden meldet, in den nächſten Tagen den Ständekammern eine Denſchrift über die Ausſperrung in Crimmitschau zugehen laſſen.

Wie aus Crimmitschau berichtet wird, wurde von den Arbeitervertretern in der dortigen Stadtverordnetenſitzung am Freitag ein Vorfall zur

Sprache gebracht, hiñſichtlich deſſen eine recht ſchnelle amtliche Aufklärung ſehr angebracht erſcheint. Es ſoll der Leiter der dortigen ſächſiſchen Gaſtanſtalt einige Arbeiter aufgefordert haben, ihre Frauen, die früher in der Textilinduſtrie tätig waren, wieder in die Fabriken zu ſchicken, da jezt genügend Arbeitsgelegenheit vorhanden ſei. Dieſem Anſinnen ſeien aber die betr. Arbeiter nicht nachgekommen und daraufhin habe der Gaſtdirektor ſie unter Auszahlung eines Wochenlohnes ſofort ohne Kündigung entlaſſen. Einige bürgerliche Stadtvertreter meinten, wenn dieſe Darſtellung den Taſſachen entſpreche, ſei eine derartige Stellungnahme zum Streik unerhört, es ſei jedoch nicht viel Wahrſcheinlichkeit für deren Richtigkeit vorhanden.

Das Gewerkschaftskartell in Werdau hielt am Dienſtag ſeine dieſjährige Generalverſammlung ab, in der man ſich auch mit der Crimmitschauer Ausſtands-Angelegenheit beſchäftigte. Es wurde, wie die „Zw. N. N.“ melden, nämlich feſtgeſtellt, daß von Werdau, Langenheſſen und Bernsdorf ſogenannte Gelegenheitsarbeiter, darunter Maurer, als Arbeitswillige nach Crimmitschau gehen, ſich dort anwerben laſſen und dann einen Druck auf die Lohnkommiſſion ausüben, um die Streikunterſtützung, auf welche ſie eſ hauptsächlich abgeſehen haben, zu erlangen.

Der nationalliberale Reichsverein hielt am Sonnabend in Dresden eine ſtarkbeſuchte Verſammlung ab, in der Geheimrat Böhmert über Crimmitschau referierte. Er verlangte, alle ſozialpolitiſche Einſicht und alle menſchliche Liebe müſſe daran geſetzt werden, daß Crimmitschau nicht dem ganzen deutſchen Wirtschaftsleben Unheil bringe. Die anweſenden Crimmitschauer Unternehmer legten gleichfalls ihren Standpunkt dar. Pfarrer Naumann verteidigte in glänzender Rede das Beſtreben der Arbeiter nach Arbeitszeitverlängerung als ihr Recht, ihre ſittliche Pflicht und als einen Dienſt, den ſie der Kultur leiſteten. Beſchlüſſe wurden nicht gefaßt.

Der Crimmitschauer Textilarbeiterſtreik hat die notwendige Wirkung gehabt, die Textilinduſtriellen zu einem engeren Zuſammenſchluß zu veranlaſſen. Es erſcheint deſhalb nur als eine natürliche Folge, daß jezt, wie die „Magd. Ztg.“ berichtet, Verhandlungen im Gange ſind, um einen großen, ganz deutſchland umfaſſenden Verband der Textilfabrikanten aller Branchen zu konſtruieren, damit man in Zukunft den übertriebenen Forderungen ſozialdemokratiſcher Arbeiter vollkommen gerüſtet gegenüberſtehen könne. Die Vorbereitungen ſollen dem Abſchluß nahe ſein.

## Vertliches und Sächſiſches.

Hohenſtein-Erſtthal, den 11. Januar.

Mit dem Winter ſcheint wieder einmal zu Ende zu gehen. Mit der Verlegung des barometriſchen Tiefſtandes nach der norwegiſchen Küſte hat eine wärmebringende ſüdweſtliche Luſtſtrömung eingefezt, welche das Thermometer ſchnell über den Nullpunkt hinauftrieb und den Freunden der Eisbahn und des Schlittenfahrens ein jähes Ende bereitete. Hoffentlich bleibt aber der plötzliche Witterungsumſchlag nur ein Intermezzo im übrigen Verlaufe des Winters. Wenigſtens iſt Kälte und Schnee das Einzige, was uns um dieſe Jahreszeit frommen kann.

Der loſe Schalk Karneval hat nunmehr nach dem Hohenjührstag ſeine Herrſchaft angetreten und wird in der dieſer Jahre kurzen Zeit bis zur Faſtnacht ſein Geſperr ſchwingen. Wie unſeren Leſern aus dem Inſeratenblatt der vorigen Nummer des „Anzeigers“ bekannt iſt, findet der dieſjährige erſte öffentliche Maſkenball in unſerer Stadt Dienſtag, den 2. Februar, im Etabliffement „Bergmannsgruß“ ſtatt, während der Neuſtädter Turnverein am 1. Februar im Neuſtädter Schützenhaus als erſter die Reihe der Vereinsmaſkenbälle eröffnet. Wie wir hören, werden der Altſtädter Turnverein und die Turnereſchaft kurz darauf folgen.

Das Trompeterkorps des 2. Gardefeldartillerie-Regiments, welches heute abend im Altſtädter Schützenhaus ſpielt, konzertierte geſtern abend im Gaſthof „zum Lamm“ in Oberlungwitz vor einer zahlreichen Hörerſchaft. Jede einzelne Nummer des Programms wurde von ſeiten der Kapelle vollendet zu Gehör gebracht und fand bei den Beſuchern die beſte Aufnahme und ſtürmiſchen Anklang. Der Auſſpruch vieler: „Es iſt och weiter niſcht!“ hat geſtern ſeine Berechtigung verloren, ja, man würde damit weit über das Ziel hinausſchießen, wollte man dieſer gewöhnlich getanen Aeufzerung beipflichten. Wir wollen nur einige der herrlichen Konzertvorträge herausgreifen und beginnen mit Ringl's Vorſpiel z. Op. „Der Evangelimann“ und den bekannten, aber immer wieder neuen Szenen aus dem 2. Akt deſſelben: 1. Das Lied der Magdala, 2. Die Kinderſzene und 3. Geiſtliches Lied. Die Wiedergabe war vorzüglich und untadelhaft; ebenſo zeigte das Solo für Klyphon, Fantasie über das Lied: „Lang, lang iſt's her“ von Dittrich, vorgetragen von Herrn Wähliche, meiſterhafte Verwoellkommung des genannten Herrn auf dieſem Inſtrument. Der ſtürmiſche Applaus von ſeiten der Hörer hatte eine gleichfalls vorzügliche Einlage zur Folge. Die Fantasie Verdi's aus der franzöſiſchen Oper „Traviata“, die Schwindſichtige, wurde mit größtem Beifall aufgenommen. Die Ehre des Abends nahm jedoch Herr Spengler mit ſeinen Kornet-Solo-Vorträgen der Vieder: „Heimatſtraum“ und „Dein Herz ſoll meine Heimat ſein“ für ſich in Anſpruch. Es würde zu weit führen, hier näher darauf einzugehen, doch mußte dem Hörer unwillkürlich das Bitat aus dem Gedichte „Der Glockenſuß zu Breslau“ ins Gedächtnis kommen: „Es klang ſo voll, ſo hell, ſo rein.“ Zum Schluß ſei noch des Potpourris: „Die Reiſe durch Europa“ Erwähnung getan; der hierauf folgende Applaus wollte ſchier kein Ende nehmen, ſodaß ſich die Kapelle abermals zu einer Zugabe gezwungen ſah, welche in einem großartigen Fanfarenſtück, welches überwältigend wirkte, ſeinen Abſchluß fand. — Ein äußerſt gemüthlicher Ball folgte dieſem, allgemeinen Anklang

gefundenen Konzert, welches den Beſuchern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Der dieſige Spar- und Bauverein hielt geſtern abend im Stadthaus ſeine Generalverſammlung ab. Der Vorſitzende, Herr Krauſe, erſtattete vorerſt den zahlreich Erſchienenen Bericht über das abgelaufene Geſchäftsjahr und forberte am Ende des Rückblickes die Mitglieder zu neuer Werbetätigkeit und leiſtigem Sparen auf. Dem Rechnungsberichte, welchen der Kaffierer, Herr Emil Dreſſel, erſtattete, ſie entnommen, daß bis jezt laut Buch bei der dieſigen Sparkaſſe das Vereinsvermögen 799 Mt. beträgt; hierzu kommen an Zinſen 17,38 Mt., ſowie ein anderweitig angelegter Betrag in Höhe von 120 Mt. Miſſin wären inſgesamt 936 Mt. 38 Pf. von den z. Bt. 54 Mitgliedern des Vereins aufgebracht worden. Hierauf ſchritt man zu den Neuwahlen; das Reſultat war die Wiederwahl ſowohl des ſeitigen Vorſitzenden als auch des Kaffierers. Zum Schriftführer beſtimmte die Verſammlung Herrn M. Bennewitz. Mit dem Amte eines Beifizers betraute man die Herren Gering, Vogel, Lorenz. Schließlich ſtimmte die Verſammlung dem Antrage des Vorſtandes, die 4 Sparbezirke auf 2 zu verringern und hierzu je einen ſefangenehten Kaffierer zu wählen, zu. Die Verleſung der Verhandlungsſchrift bildete den Schluß der Sitzung.

Im Stadthaus tagte geſtern die Generalverſammlung des dieſigen Mietervereins, die recht guten Aufzuweiſen hatte. Nach Bekanntgabe eines Kartengruſes vom Vorſitzenden des Verbandes deutſcher Mietervereine trat man in die Tagesordnung ein. Der 1. Punkt deſſelben betraf den Jahresbericht; dieſen gab der Vorſtzer, Herr Krauſe, und wurde deſſelbe mit großem Intereſſe angehört. Hieran reihte ſich die Rechnungsablage vom 2. Halbjahr ſeitens des Kaffierers, Herrn Koch, und nach erfolgter Wahl zweier Reviſoren ging man zu den Neuwahlen über. Es wurden wieder gewählt der ſeitige 2. Vorſitzende Herr M. Ebbard als ſolcher und Herr M. Bennewitz als 2. Schriftführer. Den Poſten eines 2. Kaffierers übertrug die Generalverſammlung Herrn S. Piezold. Die Herren D. Waſler, A. Hering und S. Steinbach erhielten je das Amt eines Beifizers. Auch erfolgte im Anſchluſſe hieran die Wahl zweier Mitglieder zur Wohnungskontrollkommiſſion. Der Vorſitzende gab noch verſchiedene Eingänge bekannt und hierauf erfolgte gegen 12 Uhr Schluß der Verſammlung.

Radfahrerkarten. Die für das Jahr 1903 gelöſten Radfahrerkarten haben mit dem 31. Dezember ihre Gültigkeit verloren. Allen Radfahrern wird deſhalb dringend empfohlen, ſich baldigt neue Karten für das Jahr 1904 ausſtellen zu laſſen, um nicht in Strafe zu verfallen. Die Karten werden von der Wohnortsbehörde gegen eine Gebühr von 25 Pf. ausgeteilt.

Der Schwindler, welcher, wie wir kürzlich mitteilten, hier und in den Nachbarorten als „Naturarzt Schmidt aus Dresden“ auftrat und zwei dieſige Familien um je 3 Mark prelle, iſt, wie wir hören, am Freitag in Waldenburg verhaftet und ins dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Schmidt iſt 56 Jahre alt, aus Erfurt gebürtig und hat ſein Domizil in Dresden.

Achtung, falſches Geld! In der letzten Zeit ſind die Wahrnehmungen zu machen geweſen, daß ſehr viel falſches Geld ſirkuliert. Die Falſifikate ſind hauptſächlich Taler-, Zweimark- und Einmarkſtücke. Erſt vor einigen Tagen hat in Noſſen ein unbekannt gebliebener, ca. 20 Jahre alter Menſch, welcher einen braunen Kaiſermantel getragen hat, mehrfach verſucht, falſche Zweimarkſtücke mit dem Bildnis des Königs Albert, der Jahreszahl 1901 und dem Münzzeichen E an den Mann zu bringen, in einem Falle iſt ihm dies auch gelungen. Das Publikum wird daher gut tun, beim Empfang obenerwähnter Geldſorten ſich dieſe genau zu beſehen, Falſifikate greifen ſich in der Regel etwas ſettig an. Im allgemeinen und eigenen Intereſſe iſt es erwünſcht, ſich ſtets die Perſon zu merken, von der man das Falſchſtück erhalten hat; hat man eſ mit einer fremden Perſon zu tun, ſo iſt ſchnelle Herbeiholung eines Polizeibeamten dringend zu empfehlen.

Die Ausgabe von Talern durch die Reichsbank wird fortgeſetzt. Die Geldſcalaſität iſt dadurch entſtanden, daß die Einziehung der Talerſtücke zu ſchnell erfolgte, ohne daß gleichzeitig genügend Erſatz durch Fünf- und Zweimarkſtücke geſchaffen wurde. Dieſem Uebelſtande iſt nunmehr durch die erhebliche Vermehrung von Zweimarkſtücken abgeholfen worden, doch gibt es noch immer nicht genügend Fünfmarkſtücke. Die alten Talerſtücke dürften ſomit noch längere Zeit im Verkehr bleiben.

Waldenburg, 9. Januar. Im benachbarten Ebersbach trat Anfang Dezember ein Reiſender auf, welcher angeblich für eine Firma in Wältenbrand in Malzertrakt zc. reiſte und die Kunden genannter Firma zum Zahlen ſchuldiger Beträge zu beſtimmen ſuchte. Von dort wandte er ſich nach Reinholdshain und Oberwinkel. In Ebersbach iſt eſ ihm gelungen, in 4 Fällen 63 Mt. und in Reinholdshain in gleichfalls 4 Fällen 32 Mt. 50 in ſeinen Beſitz zu bringen. In Oberwinkel iſt ihm der Verſuch nur in einem Falle gelungen. Das Geld hat der Betreffende für ſich verwandt. Vorgeſtern wurde er vom dieſigen Gendarm verhaftet und ans dieſige Amtsgericht abgeführt.

Penig, 10. Jan. In der erſten dieſjährigen Stadtverordnetenſitzung gingen bei der Wahl der Vorſtzer die Herren Biemann, Konſumvereinsleiter, als Vorſitzender und Pöſler, Drucker, als erſter ſtellvertretender Vorſitzender hervor. Es dürfte ſomit der einzige Fall in Sachen ſein, daß ſich ein Stadtverordneterpräſidium in den Händen der Sozialdemokratie befindet. Intereſſant ſind auch die Steuerbeträge, welche die drei Klaſſen der Stadtverordnetenwähler auſbringen. Es ſind dieſ: 1. Klaſſe (40 anſäßige und 46 Unanſäßige) 19 140 Mt., 2. Klaſſe (130 Anſäßige und 110 Unanſäßige) 8837 Mt. und 3. Klaſſe (143 Anſäßige und 342 Unanſäßige) 4992 Mt.